

lebens, der Sie vielleicht unter die ersten Ihrer
Collegenossen einrangiert, als wegen Ihrer
jungen Persönlichkeit besondere, die Sie mit
über die besten Ihrer Landsmännern -- und
- ist kann ja ruhig sagen - über die ersten
(sofern man nicht von Altkrieg) Ihrer Geschlechts-
genossen stellt !! Das pflegt man auch
als wäre es eitel Schmeichelei; das ist es
nicht so: das ist eine Erfahrungstat-
sache: Ich bitte mich nämlich ein - und ist
glücklich nicht mit Unrecht - Menschenkenntnis
im allgemeinen und Kenntnis der Frauen =
sach im besondern zu besitzen und schöpfe ich
dieses Wissen, wenig aus Büchern als aus ei-
gener Erfahrung und Auffassung; und ich
kann, trotz meiner Tugend für solche Dinge,
behaupten, daß ich mich in diesen Dingen
nie getäuscht - im Gegenteil immer so Richtiges ge-
troffen habe. Darum nehmen Sie, Mrs Frida,
diese meine Meinungen über Ihre Person ruhig
und ohne Mißverstehe hin - und nehmen Sie mir's

Berghof am Ossiacher See

Heiligen Gellade

Post Annenheim (Kärnten.)

- 1 -

Anke Juli 07

O, Mrs Frida, was war das für eine große Freude
für mich, als Ihr lieber, langer Brief an Brunnstein
ankam: Da starrte ich mein altes gutes Ge-
he mit großer Macht in mich auf - ich empfand
ein inniges frohliche Wohlgefallen! - Das lassen Sie mich,
Mrs Frida, ~~mich~~, - schielte egoistisch - mit mir selber
beginnen: Selbst Sie, vor einem Jahr in Berg-
hof verleben - so voll der Hoffnungen für die Zukunft,
da begleitete ich Sie im Gedanken in Ihre geliebte Heim-
mat land mit einem gewissen stolzen Gedanken: ich
sagte Sonst, es müßte auf einer Art geistige Brücke
zwischen uns über das "große Wasser(!)" wälzen, die eine
Fortsetzung der so schön verplanten Strömung auf Berg-
hof müßte, maßen könnte. Ich bitte mich nämlich
ein, daß ich das auf einen so großen Anteil an Ihre
Interessen - eine so große Hinblick in dieselben ge-
kommen hatte, daß ich das also auch ein gewisses
Recht auf diese Interessen erworben hätte. Ich
war stolz zum Beispiel, daß Sie, Mrs Frida, mich

ML
94
.348
#1

[einer kritischen Untersuchung über die

für würdig halten, daß Sie mit mir Ihren Plan
vor der Niederschrift durchzuwachen und daß Sie ab
mir nach der Vollenendung vorleser -- vorüber-
setzen!! Mein Stolz darüber war so groß, daß
ich mir sogar selber in. Hinter frühe ein
Papier die Hefte Ihre Schreibe von Ihnen
zusammen zu erhalten!; denn das verpacken
Sie mir ja!!! Nur können Sie, Miss Faria,
sich die Enttäuschung nach den vielen Wochen --
ja Monaten der Erwartung denken, als Sie
so gar nichts von sich hören lassen! Ich schalt mich
natürlich "sentimentales Europäer" und dachte mir,
daß Miss Faria, würden schon recht haben -- ob
sie von mir unberührt auf meine Anteilnahme
hin solche große Reize zu fordern u. zu
erwarten. Und so blieb ich still -- schäm-
te mich so ein wenig -- und dachte so in Gedanken
daß nur, wie ich seit Jahren gedacht hatte, daß der
größten Verehrung und Schätzung an Sie, Miss Faria!!
--- Und nun kann Ihr Brief -- und so hörte

ich, wie Sie so ganz nach Sie Alte wären -- so
ruft Sie Faria vom Berg -- jene Faria,
die immer mit sich eine große **Sehnsucht**
hinträgt -- dabei stets auf alles bedacht, was
in der großen Welt vor sich geht, begleitet von
einer kleinen Schaar Jünger in. Hefegärten.
Da fühlte ich, daß mich mein inneres
Gefühl so oft getäuscht hat, daß meine
alte Bezeichnung für Sie, Miss Faria, mehr
den je Geltung hat, daß Sie in Wahrheit
"die Rosenstock auf winterlichen Tadeln" sind!
Nicht wahr, Sie verstehen mich, was ich damit sa-
gen will, Sie verstehen. Daß ich Sie, Miss Faria,
immer höher schätzte als die andere Amerikanerinnen,
die, im Grunde genommen, ja daß mich niemand
drückfrüher kennen wird, und wären Sie selbst bekleidet
mit College Wissen und allem möglichen u. unmög-
lichen Wissen zu zeigen!! Und daß ich Sie daher, wenn
es wegen des gewiß bewundernswerten Fleißes im Ta-

Klassiker ins Treffen pfücken. Denn das
sind diejenigen die bei etw. Neuen
immer sagen: "Wir Wagnerianer, wir sind
auf gewis modern, und kann man nicht
noch weiter, das wir am Alten kleben,
(Sonderlich habenselbstiger Hoff - Brückner
dem Publikum zugänglicher u. verständ-
licher gemacht) - Aber: --
-- -- + "Nun jetzt ist eine Leichtig-
keit, nach diesem vorkurten vorbereiteten
Kontrast dem Menschen, dem wirklich Neu-
en, und wäre er noch so groß u. bezaue-
rend, einen tüftigen Schlap zu ver-
setzen, auf dem das Publikum
notwendig furein fällt - gerne hinein-
fällt, weil es ja ebenso ignorant
~~ist als~~ im philistinisches ist, als der
bei Wagner angelangte Zeitungschreiber
- oder Notenklebser!! So erging
und geht bei allem Neuen auf dem
nach dem
nach dem

nicht allzu übel, das ist im Gegensatz
die schrieb. Nun nun, das ich Ihnen das
alles gesagt habe, ist's mir sehr lieb und Herz-
- denn das brachte mir ja schon jahrelang auf
die Seele und künftige nicht schöner, als Ihnen
das alles sind von der Scher weg herzusagen. - Und
das ist ja hiermit!!! Verzeihung!!!

Nun fragten Sie, Miß Fritze, in Ihren Brief,
was ich in Musik treibe? - Hier bezieht sich
bei Schöberg die Kontrapunktstudien und ich finde
mich sehr seine Faszination - wie ich sehr Freude erfuhr
abzulegen zu haben. Nun geht auf die Komposi-
tion im folgenden Halbe. Über Sommer soll ich
flüchtig arbeiten, teilw. auch Kompositionen
(ich mag jetzt so für mich eine Klaversonate) teilw.
Kontrapunkt vielerlei (6-8 stimmige Chöre und
eine Fuge mit 3 Themen für Streichquintett u.
Clavierbegleitung) - Es mag mir natürlich viel

Freunde - und das ist ja auch nötig, denn ohne
 sie ginge ja nichts!! Freilich gewinnt man
 durch Schönbeyers enormes Können einen
 grandiosen Überblick über die ganze Musik-
 literatur und ein gesundes u. richtiges An-
 teilvermögen. Und das ist gut!! Denn
 bei den Vielen, was jetzt zusammen kom-
 poniert wird u. auf von Festung in Pöb-
 lichen gezeigten wird, wird das u. Geffmuth
 nur zu leicht kompensiert. Das heißt
 forte erregt in das nun spürt Anerkennung
 - und wenn es immer früh geffmuth, ist
 gewöhnlich ein Marksaft!! Die große
 Masse ist jetzt bei R. Wagner un-
 langst, auf die gerichtet!! Die vorher-
 gegangenen (u. Bach, Beethoven, Mozart)
 schenkt sie zu auf eine will eine Schank
 war, es nicht zu tun. Aber ich möchte
 den Leuten nicht in die Seele sehen!

Die begeistert zu einem Bach-Konzert oder
 einem der letzten Quartette Beethovens oder
 gar einer Mozartschen Arie u. Menettapplau-
 des, wie tief gelangweilt sie sind.
 Das zeigt sich ja am deutlichsten in
 dem Verständnis - besser gesagt Unver-
 ständnis des Publicums für Brahms,
 der in seiner Art, die, Clavierwerke, Kam-
mermusik ja alle Sinfonie, Messe etc
 gewiss eben so groß wie Wagner in der Oper
 geleistet hat und der sich seit im
 Jahre der Welt immer bei Langweiligkeit
 erschien u. jetzt eben das Schicksal
 der Beethoven, Bach, Schubert, etc teilt
 der fängt: Man ist begeistert!!! -
 Aber schon vor 10 Jahren prägte R. Schup
 das Wort vom „versümpften“ Wap-
 nerianer, so er all den Gefühls-
 Musik feinst hinstellt, gefühlsloser als
 jene Masse, die immer wieder die alten

(*) philistisch

und endlich Schönbühl herbei. Dieser.
 Ich bin sicher es würde Ihnen genau
 so gehen wie vielen meiner Bekannten
 Sie wären ganz weg!! -- Oh, ich
 kenne Sie nicht, daß ich vielleicht so
 große wie ich Schönbühl Schuler bin.
 Nein, nein! Ich sprache genau
 so, wenn ich ihn nie gesehen hätte.
 Freilich ist sein Leben schwieriger
 als alles, was bis jetzt da
 war u. man kann die oft auf öfteren
 Hören verstehen u. genießen; dann
 aber wölft auf die Freie, die
 Begeisterung dafür ins Immense.
 Dafür sprachen wir auf die Aufnahme
 eines neuen Hauses in 3 Konzerten
 es waren fünfzehn ~~musikalische~~ musikalische Kreise-
 nisse. Der von Gernsingen veranstaltete
 Liedabend verlief noch am glimpflichsten.

größten der Lebenden - Prof. Stramp
 - Josen. Salome Erfolg zu dem kein
 echter Sp. Ich traf gestern einen
 kaiserlichen Rat (ich wollte nicht
 nennen sagen) der tief und fest
 behauptete, Stramp wollte sich mit
 "Salome" nur einen Spaß machen
 u. probieren ob ihm Stramp auch
 noch die Late hinüberfallen. Ich
 wollte nach dem "heiligen Emp" sagen
 fühlte aber, daß mir auf jene Rede
 hin übel wurde, und vernahm ---!
 Und die zivilisierte Welt wimmelt
 von solchen kaiserlichen Räten! --
 Nun geht es trotzdem verhältnißmäßig
 im R. Stramp & Mahler & Pfitzner
 u. selbst Max Reger beim Publikum
 u. der Fiktion noch gut -- wird diese
 alle in Wagner's Hürstapfen weiter?

schreiten - und nur langsam u. hier
und da die große Annahme Empf
in der Musik mitmachen - jene
Annahme von der kein homor-
phonen Musik, wie sie seit Mozart
u. Haydn bis Wagner ^{incl.} fast unbefind-
lich abging, oft für polyphonen
Musik, wie sie vor Jahrhunderten
im Kirchenstil gebräuchlich war u. deren
herrliche Vertreter Joh. Bach war.
Das ist natürlich kein Rückschritt, denn
man vereinigt nun die Kämpf im rati-
onalen Sinn als Kunst mit der modernen
Mittel. Solches ging ja ohnehin
wie ein roter Faden durch die ganze
Musikgeschichte, über Beethoven beste-
hende Ansätze (besonders die große Fuge)
hinweg zu Brahms Kammermusik
zu einigen im Wagner Ring, Meister-

lingen, Tristan, wo das gleichzeitige Setzen
mehrerer Themen, das wiederum großer
mehrerer Motive oft die herrlichen Wir-
kungen erzielt - hinan bis zu unseren
großen Modernen, bei denen das immer
häufiger u. herrlicher wird, bis es in
erhöhter (bis jetzt wenigster) seiner
höflichkeit, höflichkeit fast zu Möglichkeit =
Kunst erreicht hat. - Und da wünscht ich
vielleicht, wie so oft seit ich auf Bergdorf
bin, die, mit Friede, mögen hier sein.
Wie wolle ich Ihnen all das, was ich da
Klang und mehrschreibe in Wahrheit,
in höfliches Leben einsetzen. Wie gern
wolle ich Ihre Salome, die ich nun so
gern u. gut kennen vorbringen, bis sie
selbst davon begeistert wären u. deren
Schönheit von Hoffen Liebten. Und
dann Mahler neue Symphonie

- 16 -

Antritt aus der Oper auf's räumte u. tiefer.
 Aber die Menge - der musikalische Platz
 - voran die Himmsten aller "Musiker": die
 Kritiker freuen sich ihrer großen Tatk.,
 den größten Mann der Jahrh.
 hundert mit Schmutz beworfen
 zu haben ~~solange~~ bis er angewinkt
 u. angeekelt, der Barmherzigkeit.
 Für die andere Welt ist ja nur ein
 großer Glück !! Müller hat
 von einer Pension umd. von Fastspiel
 reisen mehr als genug zum Leben
 u. ist auf 1 Jahr für 3 Jahre auf
 je 1 Woche jährlich im Courier
 für Anreisen verbunden, was vor
 allem Passiv u. Salome
 anführen wird !!! Oh wie herrlich
 wird das werden !! Ich kenne Sie
 an, Miss Fräulein, hören Sie sich das
 an -- es wird mir dann leichter werden

Berghof am Ossiacher See

Heiligen Gestade

Post Annenheim (Kärnten.)

13

Der Erfolg war groß, die Opposition schwach.
 Aber nun das vom "Rosé-Quartett" gespielte
 Streichquartett brachte schon einen unge-
 heuren ansehnlichen Abend. Nach diesem
 herrlichen fast eine Stunde währendem
 Werk, das ohne Unterbrechung gespielt
 wird, erhob sich plötzlich frenetischer
 Applaus u. kühnliche Fische; es war
 sogar, wie einer der Fische vor einem Detektiv
 verhaftet wurde u. den Saal verlassen müsste
 aber das "ergste" war wohl die Aufführung der
 Kammer-Symphonie für 15 Soloinstrumente!
 gleich bei Beginn erhob sich helles Lachen
 bei einem Teil der "Fischbänke", viele
 sprachen laut, standen auf u. verheiß
 lärmend u. schimpfend den Saal zum-
 hanten die Türen zu. Und als es für Ende
 war begann ein Toben u. Wüthen einerseits,
 andererseits ein Klatschen u. Schwenken in ~~der~~

- 14 -

Trumpeln der Begeisterung. - Es war
innerlich aufregend; ich war nie ver-
gessen. Es wird wohl lange dauern
bis Schönberg wenigstens so anerkannt
wie Strauß sein wird aber es wird
für uns kommen u. auf Ameri-
ka wird erleben. Fastlich gehört
Liebe u. Luft dazu, denn von selbst
fließt einem das Verständnis nicht
im den Kopf. So fühlte auf
Mahler der in allen 3 Konzerten
anwesend war u. auf die Probe mit
viel Freude besuchte. -- Oh es waren
genügsame Stunden, diese Orchester-
proben: 15 hervorragende Musiker
der Hofoper, Mahler, Schönberg,
ein paar andere Oper Dirigenten u.
außer mir ein paar andere Schüler
Schönbergs !!

- 15 -

Das Quartett Schönberg, das ich dann auf
auf beim Allgemeinen Musikfest in
Stressen hörte, hatte ich viel
Erfolg; sonst hieß übrigens dieses
Musikfest nichts besonderes, außer
Strauß's Salon, die u. außer dem im Früh-
jahr in Wien 6 mal hörte. (*) Schön warb!!!
Nur wenn auf dem jenen Musikjahr
müßig waren, mit Frick, das Anwesen-
de melden: den Wienern ist es endlich ge-
lungen, Mahler hinauszuschieben.
einen gleichwertigen Ersatz zu finden u. im-
möglich, weil Mahler eben wirklich inner-
lich ist. Selb. Strauß, der natürlich
nicht davon denkt, nach Wien zu kommen
reist als Operndirigent nach an Mahler
- was besonders bei Mozart u. den Alten zutrifft.
Weniger natürlich bei Wagner u. den Modernen.
-- Wie wird das enden!!! Alles was
wirklich musikalisch ist, betrachtet seinen
(* In Wien wurde Salome mit dem Gastspiel gegeben. Unsere
Oper durfte es nicht aufführen.)

- 17 -

Ihre großen Verläufe zu atmen!!
 Und wenn es etwas anders auf
 aufführt, eine Mozart-Oper,
 oder eigene Symphonien --
 bitte bitte hören Sie sich an:
 Sie bekommen da einen Schatz
 mit für's Leben - unerschöpflich
 und kaum je wieder erreichbar. --
 - Ah! wenn ich an die heutige Aufführung
 einer 6^{ten} Symphonie denke, an
 diese herrlichen Alpenstimmungen - wenn
 so plötzlich aus der Ferne Kirchenglocken
 ertönen - da kommt mir immer
 wieder unsere schöne Dobnau parität
 ins Gedächtnis, als wir so leuchtend
 zum Abend über das Plateau
 markierten und Sie die weissen
 im Nebel die Sternenglocken tönen
 ten --- Aber für solche Schönheiten

- 18 -

hatten die Wiener hoffentlich im
morgentlichen Lächeln und Geimp-
schätzung und werden in erst wohl
fühlen. Wenn unsere Oper eine bessere
Operetten Bühne ist unsere Philhar-
monischen Konzerte Börsen Konzerte
werden. — und das kann leicht ge-
rechen. Der Anfang ist gemacht !!
Prosit !!! — — —

Daf nun genug - nein : Zuviel !!
 Ich besuch mich jetzt wohl zu
 weit finden - und habe
 sie ~~stark~~^{zu} belangung weilt
 . Aber litt haben ich auf heute
 Teresa ein schreiben - vielleicht
 ein andermal wenn ich darf --
 Was halt so in Europa vor sich
 geht im "Bismarck Theater"



- 19 -

Komm nun Allen, verzeihe Miss
 Faria; verzeihe mir die
 Länge meines Briefs, dann
 die unleserliche Schreibart - die
 schmutzige Tinte, die Tinte sah
 viele Tinten biegen betingst ich,
 und vor allem die vielleicht
 zu weit gegangene Offenherzig-
 keit - - - !
 Siedelene Hand

Stromberg

Anbei die 3 altfranzösischen Volkslieder;
als ganz linker wird die 2. erste harmonisiert in
Kamm aus Ihrer eigenhändigen Aufzeichnung
der 3ten den Rhythmus leicht erkennen, wel-
cher infolgedessen nur or schreiben kann.

Gift
Friday Science Seaboard
1998